# 06773 Gossa (ABI)

[~6 km s Gräfenhainichen; UTM: U33 323 5727]

Gossa liegt zwischen Dessau-Roßlau und Leipzig am Rande der Dübener Heide. Es war sicher ein vormals slawisch besiedeltes Dorf, obwohl eine Namensherkunft aus der slawischen Sprachenfamilie relativ unsicher erscheint. Am ehesten käme eine Ableitung vom slawischen Wort „gost-„ für „Gast“ in Betracht.
Ebenso wahrscheinlich ist aber auch, dass Neusiedler aus dem südwestdeutschen Raum den Namen mitbrachten. Ortsnamen mit „Goss-„ oder „Goß-„ kommen dort recht häufig vor.

Die Kirche ist ein Feldsteinbau mit relativ niedrigem Querturm im Westen. Er scheint im 13. Jh. errichtet worden zu sein. Im ausklingenden 17. Jh. hat man ihn überarbeitet. Damals entstand wohl auch der hässliche Anbau im Süden, heute die Winterkirche.
Innen wurden 1964 Wandmalereien freigelegt, die das Alter der Kirche zu bestätigen scheinen.
Älteste Stücke der Einrichtung sind drei biblische Schnitzfiguren aus der Bauzeit, die jedoch durch neue Bemalung verdorben worden sind.
Seit einiger Zeit steht ein modernes Glasfenster im farblichen Wechselspiel mit den jahrhundertealten Wandmalereien. Es zeigt das Motiv der Himmelsleiter.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Mühlbeck, Rösa, Zschornewitz**

Besucht am Fr., den 10.07.2015, 15:00, hbw, 18 Grad C.